

„Teltower Kreisblatt“ ... Preis monatlich RM. 1,85 einjährig 25 RM. ...



Anzeigen lt. Preisliste 21. Verlag und Schriftdruckerei Berlin W 35, ...

Teltower Kreisblatt

Amliches Verkündungsblatt des Landrats des Kreises Tellow · Tageszeitung für den Kreis Tellow
Zossen-Wünsdorfer Zeitung

Schwere Kämpfe am Westrand von Stalingrad

Verzweifelte sowjetische Gegenangriffe mit über 150 Panzern waren erfolglos Die erfolgreiche Landung auf der Halbinsel Taman

Die deutsche Führung gab am Freitag bekannt, daß der Angriff auf Stalingrad bis in die westlichen Vorstädte vorgedrungen wurde. Damit ist das seit Wochen tobende schwere Ringen um die von den Sowjets zu einer starken Festung umgestaltete Industriestadt an der Wolga in ihr letztes Stadium getreten. Schritt für Schritt haben sich unsere Soldaten in einem wahrhaft heldenhafte Kampf durch die zahlreichen Befestigungsanlagen in dem Raum zwischen Don und Wolga vorgearbeitet und sehen nun das Ziel all ihrer Mühen, Kämpfe und Opfer unmittelbar vor sich liegen.

Stalingrad ist heute nicht nur eines der wichtigsten Stützpunkte der noch in Händen Stalins befindlichen Sowjetunion, sondern auch im wahren Sinne des Wortes eine Festung. Bekanntlich sind die Sowjets Meister in der Anlage solcher Befestigungsanlagen, eine Eigenart, die dem Charakter der Bewohner Mittelrusslands entspricht. Es sei nur vergleichsweise an die vorzüglichen Anlagen der Festung Sewastopol erinnert, die im Frühjahr von unseren Truppen durchschlagend für Schritt in einem beispiellosen Ringen gestürmt werden mußten. Alle Wehrmachtverbände über den Kampf um Stalingrad wissen immer wieder auf die Stärke der Befestigungen hin und unterziehen die Zahlreiche des Widerstandes, den Stalin selbst durch ständige Befehle und durch Einlegen von Maschinengewehrstellungen hinter den eigenen Linien mit dem Befehl organisiert hatte, jeden zu erschöpfen, der es wagen würde zurückzugehen. Am 10. September ist der Erfolg zu werden, der sich schon vor einigen Tagen abzuzeichnen begann, als deutsche Panzer in kühnem Durchbruch nördlich Stalingrad bis zum Wolgakamm durchdrangen und so die Stadt von der Verbindung mit dem Kern des Westes der Sowjetunion abschneiden. Zwar können die Sowjets noch von Osten her aus der Steppe über die Wolga gewisse Zufuhren an Menschen und Material in die Festung bringen, aber auch dieser Weg erweist sich fortgesetzt und liegt außerdem Tag und Nacht im Bombenbombardement der Luftwaffe, die beständig unterirdischen Luftwege, der Weg auf der Wolga von Norden her ist, wie sich aus dem DNB-Bericht vom Freitag ergibt, durch die an die Wolga vorgedrungenen Truppen der Heeresgruppe Mitte praktisch verbannt, indem bisher schon innerhalb weniger Tage zahlreiche Frachtschiffe, kleinere Kriegsschiffe und sonstige Schiffe zerstört wurden.

Selbstverständlich läßt sich bis zur Stunde noch nicht übersehen, bis zu welchem Ausmaß die Kräfte Stalins hinreichend, die geslagenen sowjetischen Kräfte die eigentliche Stadt, die bekanntlich in großer Ausdehnung auf dem westlichen Ufer der Wolga liegt, verteidigen zu lassen, aber angesichts aller Erfahrungen im Ostfeldzug ist mit Widerstand bis zum letzten zu rechnen. Praktisch ist aber Stalingrad nunmehr als Verkehrsknotenpunkt und Stützpunkt mit dem Erreichen der westlichen Vorstädte erledigt. Die von dort ausgehenden Eisenbahnlinien nach Moskau und nach dem Kaukasus sind fallen in jeder Richtung für den Sowjetverkehr. Ebenso dürfte ein Weiterarbeiten der zahlreichen Rüstungswerke, von denen vor allem die zwei großen Panzer-Kraftwagen- und Kampfwagenfabriken, das Stalingrader Kraftwerk, die Stahlhütte und Geschichtsbüro „Roter Oktober“ und das Kraftfahrzeugwerk „Gorki“ genannt seien, kaum noch in Frage kommen angesichts des Herantretens des Angriffs auf die eigentliche Stadt.

Stalingrad war die große Hoffnung dieses Sommers nicht nur der Sowjets, sondern auch der Briten und Amerikaner, die in dieser Festung einen der letzten Welterlöser gegen die deutsche Sturmflut sehen wollten. Stalingrad sollte die wichtigste Stützstelle zwischen dem Kaukasusgebiet und der eigentlichen Sowjetunion unter allen Umständen gehalten werden. Diese feindlichen Anstrengungen tunzweifelnd besser als viele Worte die ungeheure Bedeutung des sich abzeichnenden großen deutschen Sieges. Sie

g. Berlin, 5. September.

Werden ist und daß der Miegel, den Stalingrad in den Händen unserer Gegner bilden sollte, aufgebrochen wurde. In den Kämpfen teilt das DNB, ergänzt mit: Während Panzerverbände westlich Stalingrad die feindlichen Verteidigungslinien durchdrangen und den Feind nach Einnahme eines Refugiensgebietes auf den Westrand der Stadt zurückwarfen, ließ eine Kampfgruppe den westlichen Vorstädten nach und nahm eine wichtige Höhe ein. Ein anderer Verband besetzte nach erbitterter Gegenwehr eine Ortschaft nördlich und nordwestlich Stalingrad machte der Angriff gegen zum Teil hartnäckigen feindlichen Widerstand weitere Fortschritte. Gegen die Nordfront der bis an die Wolga vorgedrungenen deutschen Verbände unternahm die Sowjetunion mit Unterstützung von über 150 Panzerkampfwagen wiederholt stärkere Angriffe. Alle diese Versuche des Feindes, in verzweifelten Angriffen den sich südwestlich Stalingrad schließenden Ring zu sprengen, blieben erfolglos. In diesen Kämpfen war die deutsche Luftwaffe wiederum durch den Einfluß starker Kräfte hervorgerufen beteiligt. Zahlreiche Geschütze und Munitionslieferungen wurden durch Angriffe der Kampf- und Sturzkampfbomber vernichtet. Besondere Erfolge errang neben der vorkämpfenden Infanterie vor allem die Flakartillerie. In vorderster Linie eingesetzt, schossen allein am Donnerstag die Flakartillerie in einem Abstand 14 Panzerkampfwagen ab und vernichtete zwei Batterien und Geschütze. Weitere 36 Geschütze und 8 Batterien fielen den Bomben der deutschen Sturzkampfbomber zum Opfer. Deutsche Jäger brachten 39 feindliche Flugzeuge zum Absturz, neun weitere Flugzeuge wurden durch Einheiten der Flakartillerie abgeschossen.

unterstreichen den Heldennut deutscher Soldaten, die weder verzweifelte feindliche Gegenangriffe noch heftigste Widerstand in schwersten Befestigungsanlagen noch unerschütterliche Haltung konnten, sich an den entscheidenden Kern heranarbeiten. Mit Entschlossenheit vernichteten London und Washington die Kunde, daß wiederum eine entscheidende sowjetische Niederlage im

DNB.: Die Straße von Kerisch wurde überschritten

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 4. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Deutsche und rumänische Truppen haben am 1. September im Zusammenwirken mit Verbänden der Kriegsmarine und Luftwaffe von der Straße von Kerisch her einen entscheidenden Durchbruch in die feindliche Küstenverteidigung durchdrungen und in raschem Vordringen am gestrigen Tage die Verbindung mit den von Osten angreifenden rumänischen Truppen hergestellt. Die Kämpfe mit den auf der Taman-Halbinsel haltenden feindlichen Kräften sind noch im Gange. Nordwestlich Noworossisk wurden weitere befestigte Höhenstellungen genommen.

Deutsche Schnellboote stießen trotz schlechter Wetterlage gegen den feindlichen Schiffverehr im östlichen Schwarzen Meer vor und vertrieben drei Schiffe mit zusammen 8500 BRT, darunter einen Tanker. Damit haben deutsche Hebervermittlungsflotte seit Beginn der Kautajus-Offensive insgesamt 35 000 BRT. sowjetischen Handelsflottenraum vernichtet.

Der Angriff auf Stalingrad konnte gestern bis an die westlichen Vorstädte vorgedrungen werden. Die nördlich Stalingrad an der Wolga lebenden Truppen des Heeres vertrieben bisher drei Kanonenboote, zwei Monitore, sechs Frachtschiffe sowie zahlreiche kleinere Schiffe.

Selbstverständlich Kernaufgaben wurden wieder von starken feindlichen Kräften gestiftet Angriff abgewiesen. Auch im Raum von Mische wickelten wiederholte Angriffe starker feindlicher Kräfte. Der Feind verlor in diesen Kämpfen 83 Panzerkampfwagen. Bei einem feindlichen Luftangriff gegen einen deutschen Flugplatz im mittleren Frontabschnitt wurden 24 von 37 der angreifenden Flugzeuge zum Absturz gebracht, der Rest zum Abbrechen gezwungen. Südlich des Feindes wurden mehrere örtliche Angriffe der Sowjets abgewiesen. Südlich des Kubangebietes und an der Einfahrt zum Meer wurden mehrere feindliche Angriffe. Bei einem Hebervermittlungsflug über die Meera wurden von 28 feindlichen Booten 20 vernichtet.

In Ägypten nur Kämpfe von örtlicher Bedeutung. Angriffe der deutschen und italienischen Luftwaffe richteten sich gegen feindliche Truppen, Kraftfahrzeugansammlungen, Flugplätze und Nachschubverkehr. In Zufälligkeiten wurden 25 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Im Laufe der gestrigen Nacht wurden über der Deutschen zwei britische Flugzeuge zum Absturz gebracht. Beide deutsche Kampfflugzeuge erzielten gestern Volltreffer in Indrak und zerstörten Anlagen an der englischen Südküste. Oberleutnant Marzelle, Staffelführer in einem Jagdgeschwader, errang am 2. September an der ägyptischen Front seinen 125. Luftsieg, nachdem er in Luftkämpfen des vorangegangenen Tages 16 feindliche Gegner bezwungen hatte.

Der Sprung auf die Taman-Halbinsel

DNB. Berlin, 4. September. Zu der bereits gemeldeten erfolgreichen Landung deutscher und rumänischer Truppen auf der Taman-Halbinsel teilt das Oberkommando der Wehrmacht noch folgende Einzelheiten mit: In den späten Abendstunden des 1. September brachen die Transportgruppen von ihrer Basis auf der Halbinsel Kerisch auf und erreichten nach wolkentrübtem Regenfall und heftigen Gewitterstürmen in der ersten Morgenstunden des 2. September planmäßig die befohlenen Ziele.

Während eine Gruppe auf der südlichen Tamanhalbinsel landete, erreichten gleichzeitig weitere Transportgruppen die nördliche Pantukow-Halbinsel. In südlichstestem Vorstoß und in erbitterten Nahkämpfen gegen Mann wurde die feindliche Infanterie getroffen und die bolschewistische Küstenfestung in Sandstreich genommen.

Die Seeflotte einer anderen Stoßgruppe wurden bei Kap Wschkon vor der Mündung feindliche Schiffe vernichtet. Aber auch das erbiterte feindliche Ufergefecht konnte die Landung nicht verhindern. Auch durch Luftangriffe vertrieben die Luftwaffe die feindlichen Verbände, das erfolgreiche deutsch-rumänische Unternehmen zu hindern. Aber alle Versuche des Feindes, die vordringenden Landungsgruppen aufzuhalten, scheiterten.

Am 6 Uhr früh waren die Landungen abgeschlossen und die Widerstände fast in eigener Hand. Von hier aus wurde in scharfen Nachdrängen der Angriff gegen die bolschewistische Infanterie und Artilleriestellungen fortgesetzt und der Feind, der über die Tamanhalbinsel zu entweichen versuchte, nach Süden abgedrängt.

Schwerver und Brillanten für Oberleutnant Marzelle

125 Luftsiege gegen Briten — Glückwunsch des Reichsmarschalls

Der Führer hat Oberleutnant Marzelle, Staffelführer in einem Jagdgeschwader, das Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und ihm folgendes Schreiben übermittelt: „In Würdigung Ihres immerwährenden heldenmütigen Einsatzes im Kampf für die Freiheit unseres Volkes verleihe ich Ihnen anlässlich Ihres 125. Luftsieges als viertem Soldaten der deutschen Wehrmacht die höchste deutsche Tapferkeitsauszeichnung, das Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“ (gez.) Adolf Hitler.



(Beitbild-Tag.)

Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches und Oberbefehlshaber der Luftwaffe.

Der erst 33jährige Oberleutnant Hans Joachim Marzelle ist der Sohn eines Generalmajors und aus Berlin-Charlottenburg gebürtig. Er trat 1938 in die deutsche Luftwaffe ein, in der er als Jagdflieger ausgebildet wurde. Beim britischen Feindflug schloß er im Herbst 1940 an der Kanalküste seinen ersten Gegner ab und erlebte dann wochenlang mindestens einen Briten. Seine große Erfolgserfolge begann aber erst, als er nach Afrika kam. In manchen Tagen fielen ihm drei und vier feindliche Maschinen zum Opfer, und im Wehrmachtbericht wird jetzt bekannt, daß es ihm gelang, an einem Tage 16 feindliche Flugzeuge abzuschießen. Mit diesem Erfolg und mit seinem 125. Luftsieg hat er sich in die Reihe der erfolgreichsten deutschen Jagdflieger eingereiht. Oberleutnant Marzelle befiel das deutsche Krieg in Ost und wurde nach seinem 40. Luftsieg am 2. März 1942 mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet. Nach seinem 75. Luftsieg, am 7. Juni 1942, wurde ihm vom Führer als 97. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz verliehen. Von nun an verging kaum ein Tag, an dem er nicht mehrere feindliche Flugzeuge vernichtete. Am 10. Juli schloß er beim Kampf um Bir Sachem vier Curtiss-Jäger aus einem starken britischen Jagdverband heraus. Als er am 13. Juni 1942 nach heftigen Luftkämpfen zu seinem Feldflugplatz zurückkehrte, hatte er weitere vier britische Jäger bezwungen. Zwei Tage später schloß er nach hitzen und unentwegten Angriffen seinen 88. bis 91. Gegner über der Waranica ab. Der 17. Juni war für ihn ein besonders großer Tag. In diesem Tage wurden zehn britische Jagdflugzeuge die Besatzung des Eichenlaubträgers Marzelle. Der 101. Luftsieg war erungen. Oberleutnant Marzelle ruhte aber auf seinen Erfolgen nicht aus, was sein 125. Luftsieg nunmehr beweisen hat. Am 19. Juni 1942 war ihm als 12. Offizier der deutschen Wehrmacht vom Führer das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz verliehen worden.

Glückwunsch des Reichsmarschalls

Reichsmarschall Göring sandte folgenden Glückwunsch: „Mein lieber Marzelle! Ich bin unendlich stolz auf Ihre überragenden Erfolge. In unbegreiflichem Kampf- und Siegeswillen haben Sie den britischen Gegner in der Luft bezwungen, wo Sie ihn nur traf. Darüber und voll Bewunderung beschuldige ich Sie zu der Ihnen vom Führer verliehenen höchsten deutschen Tapferkeitsauszeichnung. Seien Sie überzeugt, lieber Marzelle, daß mit mir das ganze deutsche Volk in Ihnen einen seiner größten Helden dieses Krieges erblickt. Kämpfen Sie, von immerwährendem Soldatenstolz begünstigt, in diesem Geiste weiter für den Endsieg unserer Waffen! Ich grüße Sie.“